

## Predigt für das Pfingstfest

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Wir hören Gottes Wort aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 2. Kapitel:

- 12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.**
- 13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.**
- 14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.**
- 15 Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.**
- 16 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen?« (Jesaja 40,13) Wir aber haben Christi Sinn.**

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Pfingsten ist der „Geburtstag der Kirche“! Zum Geburtstag gibt's Geschenke. Und da es stimmt, was ein Buchtitel aus dem Jahr 2003 behauptet: „Kirche, das sind wir!“ - sind wir es also auch, die etwas geschenkt bekommen, - davon ist heute zu reden.

Was gibt es denn geschenkt? **„Wir haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.“**

Was das ist, was uns Gott schenkt, das verraten diese Verse aus dem 1. Korintherbrief allerdings nicht. Wir wissen es, oder wenigstens können wir es wissen, meint der Apostel Paulus. Denn: Wir haben den **„Geist aus Gott“** empfangen.

Das ist interessant. Denn zunächst denken wir vielleicht an die Pfingstgeschichte, das Pfingstwunder, das kaum mit menschlichen Worten zu beschreiben ist. Lukas behilft sich darum mit dem Bild von den Feuerzungen, um zu beschreiben, wie der Geist auf die Apostel kam. Und wir denken vielleicht weiter: Da ist die Kirche geboren worden. Als der Geist auf die Apostel ausgegossen wurde, als er wie Feuerflammen zu ihnen kam, damals. Ein für alle Mal.

Aber jetzt lernen wir: Kirche wird immer wieder neu geboren, zu allen Zeiten, auch heute, auch in mir und dir, hier, mitten unter uns. Nicht nur die Apostel haben den Geist empfangen, sondern – das haben wir gerade eben von Paulus gehört: Auch wir haben den Geist empfangen, jeder Christ, jeder, der glaubt: Kirche, das sind wir.

Am Pfingstfest erinnern wir uns also nicht an alte Geschichte, wir träumen nicht vom alten Glanz vergangener Herrlichkeit, sondern wir feiern den Geburtstag der Kirche jetzt und hier.

Wer Geschenke bekommt, der will sie dann auch auspacken, der will sehen, was drin ist. Der will sie anfassen und ausprobieren. Der will sich daran freuen. Und so könnten wir nun auch erwarten, dass Paulus ganz schnell das Geschenk für uns auspackt und sagt: Schaut her, das ist es. Das ist euer Geschenk. Da würde uns sofort einiges einfallen, zum Beispiel: „Die Gabe Gottes ist das ewige Leben,“ (Römer 6, Vers 23). Oder: „Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es“ (Epheser 2, Vers 8). Oder: „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (1. Petrus 4, Vers 10).

Aber Paulus sagt darüber hier nichts, sondern er sagt: „**Wir haben empfangen den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.**“ Er redet also ein bisschen drum herum. Seine Worte sollen wohl geheimnisvoll bleiben. Und diese geheimnisvolle Weise zu reden hat er sich bei Jesus abgeschaut, der das auch manchmal so gemacht hat. In Johannes 4, in dem Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen, spricht Jesus auch von einem Geschenk, einer Gabe Gottes: „Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du würdest ihn bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben.“

Im Laufe des Gespräches, das zunächst sehr verwirrend erscheint, wird allmählich immer klarer: Jesus Christus selbst ist die Gabe Gottes. Bei diesem Geschenk geht es nicht um eine Sache, sondern um eine Person. Und das, was der Geist bewirkt, ist, dass wir in eine ganz enge, liebevolle Beziehung zu dieser Person Jesus Christus treten. Wenn wir nun – jeder für sich – beschreiben sollten, was dieses Geschenk für uns bedeutet, dann werden unsere Antworten ganz unterschiedlich ausfallen, und das

ist ganz normal, und soll auch so sein. Genau darum geht es nämlich: Dass wir selber **„wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.“** Dass wir für uns selber erkennen und beschreiben können, was es für uns bedeutet, wenn wir sagen: Ich glaube an Jesus Christus.

Dem einen hilft da vielleicht, was er im Katechismus gelernt hat. Ein anderer findet Worte, die vollkommen anders klingen als die alten Bekenntnissätze. Einer redet von Geborgenheit, die andere davon, dass sie glücklich ist, geliebt zu werden, so wie sie ist. Und einer entdeckt vielleicht, dass er es noch nie so richtig verstanden hat, was es eigentlich bedeutet, zu Jesus Christus zu gehören. Im Laufe unseres Lebens werden wir immer wieder neu unsere eigene, persönliche Antwort suchen – und finden. Nun geht der Apostel aber noch einen Schritt weiter. **„Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes, es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen.“** - Hier geht es nicht mehr nur um die eigene, persönliche Antwort, sondern um die, die wir gelegentlich geben sollen.

Da hat also jemand bemerkt, dass du Christ bist. Er selbst ist ganz ohne Kirche und ohne eine Beziehung zu Jesus Christus aufgewachsen. Aber es interessiert ihn: Sag mal, was hast du davon? Was bringt dir das: zu glauben? In die Kirche zu gehen? Zu beten? Und du, nun ja, du hast tatsächlich eine persönliche Antwort gefunden, und nun bist du gefragt: Nicht Katechismuswahrheiten, sondern ein persönliches Zeugnis. Das Herz rutscht dir vielleicht in die Hose, aber du gibst dir einen Ruck. Oder ganz anders: du freust dich, dass endlich mal jemand fragt, und bereitwillig erzählst du vom Glauben. Und dann? Du merkst: Ihr redet zwar miteinander, aber irgendwie auch nicht. Irgendwie lebt ihr offenbar in ganz verschiedenen Welten. Dein Gegenüber versteht überhaupt kein Wort von dem, was du sagst.

**„Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen.“**, sagt Paulus. Und zeigt damit eine klare Grenze auf. Eine klare Grenze dessen, was wir machen können. Wir können „einfach vom Glauben reden“ - aber ohne ein neues Pfingstwunder hier und jetzt kommt dieses Reden nicht zum Ziel. Das Bemühen, einfach und verständlich vom Glauben zu reden, ist gut, und es ist nötig, dass wir uns darin ganz auf unser Gegenüber einstellen. Aber wir müssen wissen: **„Wir reden nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.“** Das gilt für die Predigt des Apostels und für alles geistliche Reden zu allen Zeiten, sei es von der Kanzel oder am Gartenzaun, in der Kirche oder in

der U-Bahn. Das markiert immer wieder unsere Enttäuschung, die nämlich der Erfolglosigkeit: „Ich habe schon so viele eingeladen, aber niemand wollte kommen!“ Es entlastet aber auch, weil wir uns ruhig klarmachen dürfen: Wir können noch so gut sein, noch so wortgewandt und fromm und untadelig. Es gibt einen Graben, den unsere menschlichen Bemühungen nicht überwinden können, das kann allein Gott: **„Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen.“** Es sei denn, Gott schenkt es ihm, und er macht aus dem natürlichen einen geistlichen Menschen.

Immer weitere und kühnere Kreise ziehen die Gedanken des Paulus, wenn er beschreibt, was der Geist in uns bewirkt. Allmählich erreicht er einen Punkt, den man schon grenzwertig nennen kann: **„Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.“**

In dem Satz steckt viel Gutes, aber auch Bedenkliches: Mancher von uns kennt vielleicht solche Leute, die meinen, alles beurteilen zu können, alles kritisieren und schlecht machen zu dürfen, und zu allem ihren Senf dazugeben zu wollen. Selber aber sind sie kaum in der Lage oder willens, sich einer Kritik zu stellen.

Auf der anderen Seite spiegelt er etwas wider von der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, die daher rührt, dass wir uns nicht ständig vor menschlichen Instanzen rechtfertigen müssen. Also: einerseits ist für uns manchmal Bescheidenheit angesagt. Nur weil wir den Geist Gottes haben, wissen wir nicht alles, und vor allem: nicht alles besser. Es gibt viele Leute, die in weltlichen Dingen eine Menge Sachverstand haben, das sollten wir neidlos anerkennen und schätzen. Auf der anderen Seite durchschauen wir manches vielleicht wirklich besser oder tiefer: Manche glanzvolle menschliche Fassade ist doch in Wahrheit nur der verzweifelte Kampf gegen die Angst vor dem Tod und der Versuch, eigene Nöte zu verbergen. Mancher auf den ersten Blick bewundernswerte Erfolg ist nur Ausdruck von Gier und Rücksichtslosigkeit oder der Versuch, sich seinen Wert und seine Selbstachtung aus eigener Kraft zu erarbeiten. Manches Scheitern von Beziehungen könnten wir leicht durchschauen als menschliches Opfer auf dem Altar der Karriere, und so ließe sich fortfahren. Vielleicht sehen wir klarer als andere, was im Leben wirklich hält und trägt. Vor allem aber wissen wir, erleuchtet durch Gottes Geist, eines: Der Tod ist nicht das Letzte, Gottes Gabe ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. In dieser Hoffnung, ja Gewissheit, sind wir geborgen für Zeit und Ewigkeit. Amen.

Wir beten: Komm Gott Schöpfer, Heiliger Geist.

Lass es heute wieder neu Pfingsten bei uns werden.

Lass uns durch deinen Geist neu entdecken, was du uns geschenkt hast.

Schenke uns Weisheit, nach deinem Wort zur rechten Zeit und am rechten Ort der Welt das Zeugnis deiner Liebe zu geben.

Schenke uns die Freude und den Frieden aus der Gewissheit, dass wir bei dir leben dürfen in Ewigkeit. Durch Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag:      Jesu, der du bist alleine                      ELKG 215

Verfasser: P. Stefan Förster  
Walkemühlenweg 28 b  
37083 Göttingen  
Tel: 05 51 / 7 79 81  
Fax: 05 51 / 7 70 77 84  
E-Mail: [Goettingen@selk.de](mailto:Goettingen@selk.de)